Ohne Angst das Leben in die Hand nehmen

Walter-Mohr-Realschule: 102 Absolventen erhalten Zeugnisse – Belma Aljuki erreicht 1,00-Traumschnitt

Von Peter Volk

Vier Jahrgangsbesten durfte Realschuldirektorin Cornelia Linnhoff (links) heuer ehren: Belma Aljuki, Jana Maier, Franziska Scheidhamer und Korbinian Wallner. – Fotos: Peter Volk

Traunreut. „Alle Brüche, alle Wunden und Narben und auch alle Wunder und Heilungen, die das Leben bringen wird, machen uns aus, und wir sollten sie feiern. Deshalb keine Angst! Gebt euch dem Leben hin, jeden Tag aufs Neue, und vertraut darauf, dass es gut ist. Es ist euer Leben!" Mit diesen Worten entließ Cornelia Linnhoff, Direktorin der Walter-Mohr-Realschule, die 102 Absolventen, die den Realschulabschluss erfolgreich abgelegt haben.

Im Mittelpunkt der feierlichen wie emotionalen und fröhlichen Entlassfeier in der Aula der Schule stand die Übergabe der Zeugnisse der Mittleren Reife an die 102 jungen Damen und Herren. Während Kinderfotos eines jeden Absolventen an die Wand gebeamt und persönlich ausgewählte Musik eingespielt wurde, gingen die jungen Leute auf die Bühne, bejubelt und beklatscht von den Klassenkameraden sowie von Eltern und Angehörigen.

Nach einem Salto Zeugnis erhalten

Nach Glückwünschen durch die jeweilige Klassenleitung überreichte Rektorin Linnhoff die Abschlusszeugnisse. Leon Jakobi, einer der Absolventen, überraschte bei seiner Zeugnisentgegennahme mit einem Salto, aus dem Stand, und landete unmittelbar vor der Direktorin.

Besonders gewürdigt wurden die besten Absolventen. Belma Aljuki erreichte einen Notenschnitt von 1,00, was lange nicht mehr vorgekommen sei, wie Direktorin Linnhoff berichtete. Über den zweitbesten Abschluss können sich Jana Maier, Franziska Scheidhamer und Korbinian Wallner freuen. Die Abschlusszeugnisse der drei weisen je einen Notenschnitt von 1,09 auf. Üblicherweise werden jährlich nur drei Jahrgangsbeste ausgezeichnet, weil es jedoch heuer drei Zweitbeste mit exakt gleichem Notenschnitt gab, wurden insgesamt vier Absolventen geehrt. Sie erhielten besondere Geschenke, die wie in den vergangenen Jahren auch schon von der Firma BSH gesponsert wurden.

Schulleiterin Cornelia Linnhoff verglich die Generation Z, zu der die meist 16- und 17-jährigen Absolventen gehören, mit den Boomern, den geburtenstarken Jahrgängen der 1960er Jahre. Während die Boomer den wirtschaftlichen Aufschwung erlebten und das Leben immer besser wurde, wenn man zu Leistung bereit und fleißig war, sei die Generation Z in den Wohlstand hineingeboren. Für die Boomer sei es vor rund 50 Jahren keineswegs einfach gewesen, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu erhalten, aktuell bestehe hingegen ein enormer Fachkräftemangel, und die Firmen buhlen um die Gunst künftiger Mitarbeiter. Und es scheint, dass Bestnoten oder ein ausgezeichneter Abschluss immer unwichtiger werden.

Dennoch sehe die Generation Z nach einer Jugendstudie ihre Zukunftsaussichten als gefährdet an, sagte Linnhoff. Durch die Covid-Pandemie und den Ukraine-Krieg verbreitete sich bei den Jugendlichen das Gefühl, die Kontrolle über das eigene Leben zu verlieren. Die psychische Belastung sei gestiegen, viele fühlten sich unter Stress und sprächen von Antriebslosigkeit. „Das Leben ist und bleibt aber in jeder Generation eine Herausforderung", so Linnhoffs Resümee. Das große Kunststück sei es, trotz aller Schwierigkeiten und Hürden einen Weg zu finden, Lebenszufriedenheit zu erlangen und bis ins hohe Alter zu bewahren.

Viele Menschen suchen laut Linnhoff ihr Glück im Außen, in Dingen, Menschen, Orten und Plänen. „Das Leben selbst ist jedoch das Geschenk mit all seinen Auf und Abs, seinen Erfolgen und Misserfolgen, seinen Enttäuschungen und Glücksmomenten", zeigte sich Linnhoff überzeugt. Sie forderte die Absolventen deshalb auf, ohne Angst ihr Leben in die Hand zu nehmen: „Unser Leben gehört uns, nicht irgendwann, wenn alles passt, sondern jetzt."

Für besonderes Engagement um die Schulgemeinschaft wurden (von links) Viktor Ruf, Lena Zaan, Angel Nowak und Korbinian Wallner mit dem Walter-Mohr-Preis ausgezeichnet.

Iris Alesch, ehemalige Elternbeiratsvorsitzende, betonte, dass das Abschlusszeugnis mehr als ein Stück Papier sei, sondern Beweis für das Durchhaltevermögen, für Fleiß und Mut. „Glaubt an euch, habt den Mut, euren eigenen Weg zu gehen, und lasst euch nicht entmutigen, wenn mal etwas nicht auf Anhieb klappt." Sie gab den Absolventen ein Zitat von Goethe mit auf den Weg: „Es gibt nur zwei Arten zu leben. Entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder." Alesch wünschte den Jugendlichen, dass sie lernen, das Leben als kleines und großes Wunder zu sehen – die täglichen Chancen, die Begegnungen und die eigenen Möglichkeiten.

Auch Traunreuts Bürgermeister Hans-Peter Dangschat gratulierte zum Abschluss der Mittleren Reife und betonte, welch breites Wissen und solide Bildung die Realschule biete, eine Verbindung von Theorie und Praxis, die die Talente der jungen Menschen fördere. „Wer gebildet ist, hat nicht die Antwort auf alle Fragen, stellt aber die richtigen Fragen, und das brauchen wir in der heutigen Zeit", erklärte Dangschat. „Die Zukunft liegt nicht irgendwo draußen, sie startet, wenn ihr beginnt, sie zu gestalten."

Schulsprecher Korbinian Wallner blickte auf die sechs Jahre Schulzeit bis zum Abschluss zurück und erinnerte an Besonderheiten und Höhepunkte, wie Ausflüge und Projekte oder auch den Heimunterricht während der Pandemie. Er wünschte seinen Mitschülern, deren „Wege in unterschiedlichste Richtungen gehen, ob Ausbildung, Fachoberschule oder ganz etwas anderes", alles Gute für die persönliche oder berufliche Zukunft. „Verliert nicht den Blick auf eure Ziele, und vertraut darauf." Als Abschluss zitierte Wallner den Kabarettisten Günter Grünwald: „Bleiben Sie, wie Sie sind, was anderes bleibt eh nicht übrig!"

Mit viel Einsatz viel Positives auf die Beine gestellt

Im Rahmen der Entlassfeier wurde auch der Walter-Mohr-Preis verliehen. Damit werden alljährlich Schüler für besonderes Engagement um die Schulgemeinschaft gewürdigt. Die Auszeichnung ging an die drei Schulsprecher Angel Nowak, Lena Zaan und Korbinian Wallner, die mit viel Einsatz und Hartnäckigkeit viel Positives auf die Beine gestellt, Fäden gezogen und Kontakte genutzt haben, wie Direktorin Linnhoff betonte. Sie erwähnte unter anderem das Aufstellen eines Maibaums im Pausenhof, die Nikolaus-Aktion und den Rosenverkauf am Valentinstag.

Neben den drei Schulsprechern ging der Walter-Mohr-Preis auch an Viktor Ruf. Rektorin Linnhoff bezeichnete ihn als „Litfaßsäulen-Beauftragten". Ruf habe sich mit großem Engagement um die Bekanntmachung von Neuigkeiten und Informationen aus dem Schulleben verdient gemacht. Musikalisch gestaltet wurde die Entlassfeier vom Schulchor und einem Gitarrenensemble.